



Reformation

Willkommen.....	3
KINDER	
Oster-Kinderwoche (Rückblick).....	4
Zeltlager.....	6
Familiengameshow.....	7
Herbst-Kinderwoche (Ausblick).....	7
Wer war eigentlich Martin Luther?.....	8
Kindergottesdienst Stühlingen und Wutöschingen.....	11
Sheep - Kinderclub in Stühlingen.....	12
Kinderclub in Wutöschingen.....	12
Kinderclub in Bettmaringen.....	13
Explorers - Preteensclub in Stühlingen.....	13
JUGEND	
Kellerumbau in Stühlingen.....	14
Mr. Joy in Wutöschingen.....	16
Grundsätze der Reformation – Die vier Soli.....	18
Jesus allein.....	19
Allein durch die Schrift.....	20
Allein durch die Gnade.....	22
Allein durch Glauben.....	24
X-KURS - Die Konfirmation.....	26
X-CHANGE - Jugendgottesdienst.....	28
ERWACHSENE	
Frauenfreizeit bei den Brüdern.....	32
Ecclesia semper reformanda.....	34
Vision 2020:	
Gott erfahren - begeistert leben.....	36
ReFOYERmation 3.0.....	40
F.A.Q. des Glaubens.....	42
Summertime.....	43
Entertainment & Heiligkeit	
- Gottesdienst im 21. Jahrhundert.....	44
Autorenlesung.....	48
Taufen, Segnungen, Bestattungen.....	50
Krankenbesuchsdienst.....	50
Bücher und mehr.....	50
Impressum.....	50
Hilfe bei Lebensfragen.....	51
Adressen.....	51
Spenden.....	51

Liebe Leserin, lieber Leser

Alles neu macht der Mai" sagt man so schön. Ja, richtig gelesen. Es ist inzwischen Juni. Aber diese Zeilen schreibe ich



Pfr. David Brunner

noch im Wonnemoment Mai und denke mir, dass „neu“ in doppelter Weise zu dieser Wutachblick-Ausgabe passt.

Wir haben die Gestaltung des Wutachblick „neu überdacht“ und einige Änderungen vorgenommen, die das Lesen und Zurechtfinden im Wutachblick, aber auch in unserer Gemeinde, erheblich vereinfachen sollen. Denn wie unsere Gemeinde ist auch der Wutachblick in drei Bereiche unterteilt: Kinder, Jugend und Erwachsene. Wir wollen dich mitnehmen durch thematische Beiträge sowie Rückblicke und Ausblicke auf besondere und spannende Ereignisse aus den einzelnen Bereichen, um so unsere Gemeinde noch besser abzubilden. So blicken wir in diesem Heft auf die Frauenfreizeit im April zurück und haben bereits einen Ausblick auf die „Refoyermation 3.0“ im Oktober.

„Neu“ passt aber auch deswegen, weil das Titelthema der aktuellen Ausgabe kein geringeres ist als die Reformation. Sie begann vor 500 Jahren und ist bis heute (hoffentlich) nicht am Ende angelangt. Sie hat vieles in der Kirche „neu“ gemacht. So gab es erstmals eine Übersetzung der Bibel in die deutsche Sprache, der Gottesdienst wurde in deutscher Sprache gefeiert und es gab „neue“ Bewegungen innerhalb der Kirche.

Das lateinische Wort „reformare“ bedeutet „erneuern, verwandeln, verbessern“. Vieles ist in den letzten 500 Jahren in der Kirche „erneuert und verwandelt“ und hoffentlich auch „verbessert“ worden. Darum geht es auch generell in unserer Kirchengemeinde: Wir möchten, dass Menschen in unserer Gemeinde „erneuert und verwandelt“ werden, weil wir glauben, dass Jesus, wie er im zweiten Teil der Bibel uns vorgestellt wird, auch heute noch unser Leben „verbessert“ – hier und in der Ewigkeit.

Das zu erleben und dem nachzugehen, das ist Reformation. Ich wünsche dir beim Lesen dieses Wutachblick die ein oder andere „reformatorische Erkenntnis“ und viel Inspiration.

Herzlichst

Dein David Brunner



Kids im Filmstudio „Traumfabrik Wutachtal“



Jesus liebt Kinder!

Aus der Mitarbeiterzeitung
**Für mich
Osterkind**



Nur Fliegen ist



Regisseur Steven Spielfilm



motivierte Moderatorinnen



Wir sind's!



Die begehrte Trophäe



Natürlich werden

Es hat mir total viel
Spaß gemacht, die
Kinder mit Snacks
und leckerem Essen
zu verwöhnen :-)

Manuela Bartel



Gewinnerfreude!

lebhaft, weil voller
Leben. Jesus =
Leben :)

Ute Isele



Indiaka

zwar an-
strengend,
aber trotz-
dem ein
echtes Ge-
schenk.

**Michaela
Landolt**



Spaß!



Eine Woche

Inter-Perspektive:
n war die
erwoche ...



noch schöner!



Szenen gedreht



voller Spaß!

eine geniale Zeit mit
großartigen Mitarbeitern,
begeisterten Kindern und
ganz viel Spaß!

Damaris Brunner



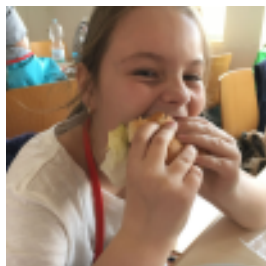
Hier sind wir die Stars!



Durchblick



Kleingruppe



Mmh lecker!



Kreatives (Perlenkreuze)

toll, weil so viele
Kids da waren und
es einfach Spaß
macht, mit ihnen
gemeinsam etwas
zu erleben und die
Bibel zu entdecken.

Renate Zolig



Bewegung

ein fantastisches Ereignis, weil wir in einem super Mitarbeiterteam
zusammen mit ganz vielen Kids jede Menge Spaß hatten, wunderbare
Tage erlebt haben, Gott gewirkt hat und es eine coole Preisverleihung
am Sonntag in einer vollen Kirche gab.

David Brunner



Gott loben mit Liedern - und mit Herz, Mund und Händen



Zeltlager 2016



Gruppenspiele auf tollem Gelände



Viele Köche verderben hier nicht den Brei.

Zeltlager (leider schon ausgebucht!)

Sommer, Sonne ... Langeweile. Das muss nicht sein! In unserem zehntägigen Detektivlager in den Sommerferien gibt es Action, Spaß und spannende Fälle zu lösen. Wir erleben die Natur, Zusammenleben auf engem Raum und die Geschichten der Bibel hautnah. Eine super Gelegenheit, neue Freundschaften zu schließen, kreativ zu werden und die eigene Spürnase zu trainieren.

→ Montag, 31.07. bis Donnerstag, 10.08.17



Die kleine Zeltstadt in idyllischer Lage

Refoyermation 3.0 – die Familiengameshow

Eine Show, in der gejubelt, gebibbert, konzentriert und ausgepowert wird. Wer mitspielt, der wird alles geben. Und selbst wer nicht mitspielt, will doch dabei sein.

Es dürfen sich Gruppen aus Vereinen, Firmen, Cliquen und Familien bewerben. Jede Mannschaft besteht aus vier Personen. Sie muss einen Mann, eine Frau und ein Kind (bis 10 Jahre) beinhalten (die vierte Person ist frei wählbar).

Ähnlich wie bei manchen Spielshows aus dem Fernsehen, treten die Mannschaften bei verschiedenen Spielen gegeneinander an, entweder einzeln oder als ganze Gruppe. So wird es zu Anfang Gruppenphasen geben, wie man es auch von einem Fußballturnier kennt. Danach kommen K.-o.-Runden und zuletzt das Finale, welches noch mal mehrere Spiele beinhaltet.

Am Schluss winkt dem Sieger natürlich noch ein ansehnlicher Preis. Alles in und um die Alemannenhalle. Da musst du dabei sein!

→ **Samstag, 14.10.17,**
Alemannenhalle Wutöschingen



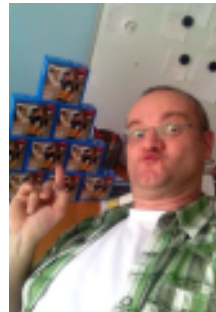
Herbstkinderwoche

**mit 30.000 Holzklötzen
in die Welt von Martin Luther ein-
tauchen**

Es erwartet uns eine spannende Woche, in der wir mehr über den berühmten Martin Luther und sein Leben erfahren. Wer war dieser Mann eigentlich genau? Und was hat er Besonderes gemacht?

Neben spannenden Geschichten aus alten Zeiten, coolen Liedern und actionreichen Spielen probieren wir uns auch noch als Baumeister aus – wie hoch wird unser höchster Turm wohl sein? Schaffen wir es, die Wartburg nachzubauen und vielleicht sogar eine ganze Stadt zu errichten?

Sei gespannt und vor allem
– sei dabei!



Freust Du Dich schon?

Mi, 1.11. bis Sa, 4.11.,
Familiengottesdienst am So, 5.11.17

Für Kinder erklärt

Wer war eigentlich Martin Luther und was hat er gemacht?

Martin Luther wird am 10. November 1483 in Eisleben geboren. Er hat einen sehr strengen Vater, der nie ganz zufrieden mit Martin ist. Als junger Mann studiert er Jura in Erfurt, um später ein Richter oder Anwalt zu werden. Obwohl Martin eigentlich ein anständiges Leben führt, hat er immer Angst vor Gott.

Mit 22 Jahren hat Martin ein Erlebnis, das sein Leben verändert. Er ist bei einem heftigen Gewitter draußen unterwegs und bekommt große Angst. Da verspricht er Gott: „Wenn du mich beschützt, werde ich ein Mönch!“



Martin verspricht Gott, Mönch zu werden.

Und tatsächlich – es passiert ihm nichts in diesem Sturm. Obwohl sein Vater es ihm verbietet, hält Martin sein Versprechen und tritt in den Au-

gustinerorden ein. Dort lebt er abgeschottet von der Welt, nur mit seinen Ordensbrüdern zusammen. Er arbeitet und studiert die Bibel, die zu dieser Zeit nur in Latein übersetzt worden ist. Zum Glück hat Martin Latein in der Schule gelernt und kann deshalb in der Bibel lesen. Die meisten Menschen können das nicht.



Martin fragt sich, wie er Gott gefallen kann.

Obwohl sich Martin im Kloster an die Regeln hält und alles richtig machen will, hat er immer noch Angst vor Gott. Er denkt: „Gott will, dass ich ihm immer gehorche. Aber das schaffe ich einfach nicht. Er wird mich sicher bestrafen.“ Dieser Gedanke plagt ihn schwer. Er hat Angst, in die Hölle zu kommen.

Erst zehn Jahre später macht er in der Bibel eine tolle Entdeckung. Er liest gerade den Brief, den Paulus an die Gemeinde in Rom geschrieben hat. Darin steht, dass nicht unsere guten Taten für Gott wichtig sind, sondern



Martin geht ein Licht auf.

nur, dass wir an Jesus glauben. Da versteht Martin: „Ich muss gar nicht alles richtig machen, um Gott zu gefallen! Ich muss nur an Jesus glauben! Das ist also Gnade: Gott nimmt mich an, obwohl ich es gar nicht verdient habe!“ Plötzlich hat er keine Angst mehr vor Gott, sondern beginnt ihn zu lieben. Er will allen davon weiter erzählen, was er verstanden hat.

Zu dieser Zeit glaubt man, dass die Kirche in allem Recht hat. Martin bezweifelt das aber. Denn er merkt, dass sie einige Fehler macht. Zum Beispiel verkauft sie den Menschen Ablassbriefe und sagt: „Wer so einen Brief



Die Kirche will, dass die Menschen Ablassbriefe kaufen.

hat, der kann sich von seinen Sünden freikaufen.“ Martin weiß aber: „Ich brauche nicht so einen Brief, damit Gott mir meine Fehler verzeiht. Ich muss nur an Jesus glauben. Die Kirche bringt den Menschen etwas Falsches bei und zieht ihnen das Geld aus der Tasche!“ Im Jahr 1517 verfasst Martin 95 Thesen, in denen er fordert, was die Kirche alles ändern soll. Er veröffentlicht diese Thesen an der Kirchentür der Schlosskirche in



Martin schreibt 95 Thesen gegen den Ablasshandel auf.

Wittenberg. Nicht lange vorher ist der Buchdruck erfunden worden und so verbreiten sich Martins Thesen blitzschnell. Bald kennt jeder diese Schrift und alle diskutieren aufgeregt darüber. Viele freuen sich, dass endlich einmal gesagt wird, was falsch läuft.

Aber die Kirche findet diese Thesen gar nicht gut und fühlt sich beleidigt. Sie will, dass Martin sie zurücknimmt. Aber Martin lehnt das ab. Es ist ihm wichtig, die Wahrheit zu sa-



Martin vor dem Reichstag in Worms.

gen, auch wenn die Kirche es nicht will. So muss er im Jahr 1521 zum Reichstag nach Worms kommen, um sich vor dem Kaiser selbst zu verteidigen.

Doch dieser schließt ihn aus der Kirche aus und erklärt ihn für „vogelfrei“. Das bedeutet, dass jeder Martin nun ungestraft umbringen darf. Martin muss fliehen. Heimlich wird er auf die Wartburg bei Eisenach gebracht und muss sich dort zehn Monate verstecken. Er bekommt den Decknamen Junker Jörg. Während dieser Zeit fängt Martin an, das Neue Testament und danach auch das Alte Testament



Martin wird auf die Wartburg gebracht.

ins Deutsche zu übersetzen. Er denkt: „Jeder soll die Bibel selbst lesen können. Dann kann auch jeder selbst entdecken, was Gott den Menschen sagen will.“ Martin übersetzt die Bibel so, dass selbst die einfachen Menschen sie verstehen.

Leider fassen einige Menschen Martins Worte falsch auf. Sie stürmen in Kirchen und Klöster, schlagen und vertreiben Priester, Mönche und Nonnen und zerstören die Gebäude. Sie wollen Veränderung in der Kirche – und zwar mit Gewalt. Das findet Martin gar nicht gut. Darum geht er nach Wittenberg zurück und beruhigt die aufgebracht Menschen wieder. Die Wittenberger machen Martin zu ihrem Pfarrer. Er beschließt, dass er kein Mönch mehr sein will.

Im Jahr 1525 heiratet er Katharina von Bora, die 16 Jahre jünger ist als Martin. Zusammen bekommen sie drei Söhne und drei Töchter. Bei den Luthers ist immer viel los. Ständig haben sie Gäste zu Hause. Gemeinsam machen sie auch oft Musik.

Martin hat, ohne dass er es wollte, eine Reformation angefangen. Das bedeutet, dass viele Menschen eine neue Kirche wollen. So entsteht die evangelische Kirche, zu der auch wir heute noch gehören. Viele Reichsfürsten wollen jetzt auch evangelisch werden.

Erst nach einigen Jahren erlaubt es ihnen der Kaiser. Martins Leben bleibt spannend bis zum Schluss. Am 18. Februar 1546 stirbt er im Alter von 62 Jahren.



Martin hat die ganze Bibel auf Deutsch übersetzt.

Dank Martin Luther können wir heute die Bibel auf Deutsch lesen und wissen, dass Gott uns annimmt, ohne dass wir etwas dafür tun müssen. Wenn wir an Jesus glauben, sind wir Gottes Kinder! Wenn das mal nicht eine tolle Nachricht ist!

Laura Ringler



Das lohnt sich ...



... mal näher ...



... kennenzulernen!

Kinderclub in Stühlingen

Kinderclub Sheep – bei uns ist es richtig schaaaf :) Schon bei der Ankunft wartet das erste Highlight: ein neuer Aufkleber im eigenen Club-Heft. So kann man sehen, wie oft man schon da war, und hin und wieder gibt's sogar ein kleines Geschenk.

Los geht das Programm mit einer Folge „Shaun das Schaf“ – natürlich, was sonst?! Danach wird wild gespielt, Lieder für Gott werden gesungen und wir hören eine spannende Geschichte. In Kleingruppen ist dann Zeit, noch mal über die Geschichte zu reden, zu erzählen, was man in der Woche erlebt hat oder was einen beschäftigt und natürlich – einen leckeren Snack zu verspeisen.

→ **Di, 17.30 Uhr, Stühlingen, ev. Gemeindehaus, 6-12 Jahre**



Stühlinger Stockwurst



Mal so richtig was bauen

Kinderclub in Wutöschingen

Kinderclub in Wutöschingen – bei uns ist echt was los! Zu Beginn unserer Treffen powern wir uns bei spannenden Spielen erst mal so richtig aus. Danach singen wir Lieder für Gott, die auch Kindern Spaß machen. Und dann gibt's ein Thema, bei dem wir über Gott, Jesus, die Bibel, das Leben usw. nachdenken. Vertieft wird das Thema in kleineren Gruppen, manchmal basteln wir auch etwas Passendes dazu. Am Ende fragt sich jeder, wo denn die Zeit geblieben ist.

→ **Mi, 17.30 Uhr, Wutöschingen, ev. Gemeindehaus, 6-12 Jahre**

Kinderclub in Bettmaringen

***D**onnerstagnachmittag in Bettmaringen – hier geht die Post ab! Circa 25 Kinder strömen aus allen Ecken zum Kinderclub. Bei uns gibt's actionreiche Spiele, coole Mitmachlieder, eine spannende Geschichte über Gott und am Ende immer noch was Kleines zu essen. Kein Wunder, dass so viele Kinder regelmäßig dabei sind und keinen Kinderclub verpassen wollen.*

→ Do, 14.30 Uhr, Bettmaringen, Gemeindehaus, 6-12 Jahre



Kinderclub ist echt stark!

Preteensclub in Stühlingen

***E**xplorers – wir sind die Entdecker! Bei unseren Treffen wollen wir vor allem eins – die Gaben und Talente, die Gott uns gegeben hat, entdecken. Wir spielen,*



Hier gibt's was zu entdecken – und zu essen!

basteln, bauen, chillen, essen, treffen Freunde, haben Input, erleben Gott ganz praktisch – wir haben einfach eine gute Zeit zusammen. Und wir bewegen uns auch mal aus unseren Räumen raus und entdecken, was es sonst noch so gibt.

→ Fr alle zwei Wochen, 16.30 Uhr, Stühlingen, ev. Gemeindehaus, 10-13 Jahre

Laura Ringler



Der Mensch lebt nicht vom Brot allein ...

Kellerumbau in Stühlingen

Offene Decken, haufenweise abgerissene Tapete und flächendeckend Holz für neue Möbel. Nein, das ist nicht ein Bericht von „Zuhause im Glück“. Dieses Szenario findet man vor, wenn man sich in die Räume unter der Stühlinger Kirche verirrt. Doch was genau hat das zu bedeuten?



Moritz Koloff

Naja, schon 2015 bei einer Gemeindehausrenovation haben Jugendliche den Wunsch geäußert, eine coole „Location“ zu haben, um sich zu treffen, zu zocken, zu chillen, ein bisschen Party zu machen und einfach einen Haufen Spaß zusammen zu haben. Allerdings fehlten damals die



Planungs- und Entwurfsphase

Motivation und die Manpower, einen solchen Umbau durchzuführen. Seitdem sind aber ein paar Jahre verstrichen und die Jugendlichen von damals sind mittlerweile Mitarbeiter und Kleingruppenleiter, und als solch einer macht man sich natürlich Gedanken über seine Kleingruppe und die Jugendarbeit.

Eines Abends nach der Jugend hat man sich wie üblich getroffen und



Von manchem muss man sich trennen!

wieder mal darüber nachgedacht, wie cool jetzt ein Keller wäre, wo es coole Musik, coole Games und coole Leute gäbe. Und da war die Idee dann nicht mehr nur eine Idee, sondern ein Projekt. Kurzerhand hat man sich Gedanken gemacht, ein bisschen vor sich hin geträumt und einen konkreten Plan ausgearbeitet, wie die Räumlichkeiten denn genau auszusehen hätten, damit man sich als Jugendlicher wohlfühlt. Marc Hönes, der scheinbar



Das Material ist schon besorgt worden.

nur darauf gewartet hat, dass der Groschen nun endlich fällt, hat natürlich tatkräftig Unterstützung geleistet und den Ältestenkreis davon überzeugt, den Umbau finanziell zu unterstützen.

Hauptanliegen der Mitarbeiter war es, der Jugend wieder einen gemeinsamen Treffpunkt zu geben, an dem die Älteren (17+) und die Jüngeren (13-16) zusammenkommen, da die Älteren sich in Hauskreisen treffen und die Jüngeren den X-STREAM am



Eine geeignete Werkstatt ist auch vorhanden.

Freitagabend haben. Außerdem ist dies ein Rahmen, zu dem man seine Freunde ganz einfach und unkompliziert einladen kann, ohne sie gleich zu einem Gottesdienst mitzuschleppen.

Angedacht sind nun konkret eine Lounge mit Bar und Sofas, ein Dancefloor und eine Game Area, in der die Nacht zum Tag gemacht wird, mit lauter Videogames und Tischkicker.



Der Einbau läuft auf vollen Touren.

Geplantes Bauende ist spätestens Ende Juli, kurz vor den Sommerferien, um die erste richtig coole Sommerparty feiern zu können.

Moritz Koloff



Freitag, 13.10.2017, 19 Uhr
Klemannenhalle Wutöschingen

Mr. Joy: Eine unbändige Leidenschaft für Illusionskunst, Jonglage, Comedy, Artistik, Menschen und für Jesus.

Mr. Joy in Wutöschingen – na das kann ja heiter werden!

Wer möchte das nicht – so wie Charly Brown „unwahrscheinlich glücklich“ werden? „Aber, ...“ – und dann kommen alle unsere Bedenken, Sorgen, realistischen Einschätzungen, „... das ist doch eine Illusion!“ Wenn Sie wirklich wissen wollen, was Illusion ist, dann sind Sie hier richtig. „Mr. Joy“ lädt ein zu einem spannenden und unterhaltsamen Abend.

Mr. Joy ist einer der talentiertesten und vielfältigsten Illusionisten und Kleinkünstler Europas. Sein umfangreiches Repertoire umfasst Artistik, Großillusionen, Jonglage und Täuschungskunst. Alle (un-)denkbaren Gegenstände fliegen und wirbeln durch die Luft, wenn Mr. Joy loslegt. Zum Spiel mit der Schwerkraft gehören auch einmalige und preisgekrönte Jongliervariationen. Artistische Einlagen (Einrad, Hochrad, Leiteräquilibristik) zum Teil mit slapstickartiger Einbeziehung des Publikums sind Teil seiner Stärken. In den Bereich der Artistik könnte man auch die Entfesselungsstunts einordnen. Als Neuentwicklung für die großen Bühnen im Programm ist der gefährlichste Stunt von Mr. Joy: Das Todesbett! HOCHSPANNUNG PUR! Eine Zuschauerstimme: „Die Atmosphäre war bis

zum Äußersten gespannt. Ich hatte Gänsehaut!“ Die Fülle seines Könnens und seine Vielseitigkeit zeigt er auch in der Täuschungskunst. Da spielt es keine Rolle, ob es sich um Karten, Rasierklingen, Gewinnspiele oder um integrierte Zuschauer handelt. Am Ende bleibt nur eines: Das Staunen. Dazu ein Zuschauer: „Ich habe keine Ahnung, wie es funktioniert. Das ist dann auch egal – ich könnte stundenlang zuschauen!“ Bei Auftritten vor größerem Publikum kommen seine Großillusionen zusätzlich ins Spiel und Menschen schweben oder verschwinden dann. Ein Teil der Requisiten wurde gemeinsam und im Austausch mit Experten aus Amerika entwickelt. Las Vegas in Wutöschingen.

Mr. Joy heißt mit bürgerlichem Namen Karsten Strohacker, wurde 1974 in Schweden geboren und ist in der Zentralafrikanischen Republik, Nürtingen und Nassau aufgewachsen. Nach dem Studium der Mathematik und Physik vertiefte er seine Kenntnisse in Theologie, Sport- und Religionswissenschaft mit dem Masterabschluss und arbeitete nebenbei mit einem kleinen Deputat als Lehrbeauftragter bei der Universität Heidelberg.

„Das kann ja heiter werden ...!“ – Ja, davon sind wir überzeugt! Sind Sie mit dabei?

sola scriptura

Allein die Schrift – nicht die
kirchlichen Traditionen

– Die vier Soli

Die Grundgedanken der Reformation werden oft durch die 4 Soli dargestellt.

- **Allein die Schrift**
- **Allein Christus**
- **Allein die Gnade**
- **Allein der Glaube**

solus Christus

Allein Christus – nicht die Kirche,
nicht die Heiligen, nicht Maria



sola gratia

Allein die Gnade –
ohne Gegenleistung, nicht durch des
Menschen eigene Güte

Einfach, knackig und prägnant. Sind das nur theologische Sätze oder was bringt mir das?

Vier Personen unserer Gemeinde beschreiben die Auswirkungen der Soli auf ihr Leben.

sola fide

Allein der Glaube –
nicht durch gute Werke
Grundsätze der Reformation

Marc Hönes

Jesus allein

Jesus Christus ist die Grundlage des christlichen Glaubens und auch meines Glaubens. Er hat sich dazu entschieden, für meine Sünden am Kreuz zu sterben ...



Mike Wiedrich

Aber was bedeutet das eigentlich?

Für mich bedeutet es, dass er den Weg zu Gott für alle Menschen, aber auch ganz persönlich für mich frei gemacht hat. Er hat entschieden, sein Leben zu geben, um meins zu retten! Er blieb ohne

Schuld und hat am Kreuz den Preis für meine Schuld bezahlt. Durch ihn bin ich gerecht vor Gott und nicht, weil ich versuche, einem Ideal nachzujagen oder versuche, Gottes Gesetze zu halten.

Wenn ich ihm vertraue und ihn als meinen Retter annehme, genügt das! Das sagt die Bibel ... und das stimmt auch.

Tatsächlich geht es beim christlichen Glauben nicht darum, einem Ideal oder den Menschen gerecht zu werden, sondern einzig und allein um eine Beziehung zum Schöpfer der Erde, des Himmels und des Universums. Und dank Jesus ist dieser Weg für dich, für mich und für jeden Menschen frei, denn er hat dich und mich gerecht gemacht.

Allein durch Jesus – nur durch ihn. Basta.

Jesus allein. Kurz und knackig. So ist es.

Mike Wiedrich

Allein durch die Schrift – nicht durch Konzile und kirchliche Traditionen

Martin Luther wird gerne als Revolutionär dargestellt, der „einfach mal so“ gegen die katholische Kirche aus irgendwelchen machtpolitischen Gründen protestiert hat und damit genauso „einfach mal so“ die Kirche der Protestanten, die evangelische Kirche, gegründet hat. Aber dem ist überhaupt nicht so. Martin Luther wollte immer seiner (katholischen)



Marc Hönes

Kirche dienen. Er hatte hohen Respekt vor dem Papst und der Institution Kirche. Er war in geistlichen Dingen sogar eher sehr zurückhaltend und demütig.

Doch was hat ihn dann so mutig gemacht? Dass er als einziger Mensch, historisch einmalig, vor der damaligen Weltherrschaft und Weltkirche auf dem Reichstag zu Worms am 18. April 1521 sagte:

„Es mögen (können) die Konzilien irren und haben geirrt. Das liegt am Tag und (ich) will's beweisen.“

Gott komm' mir zuhulf. Amen. Da bin ich und mein Gewissen ist in Gottes Wort gefangen, daher kann und will ich nichts widerrufen, weil weder sicher noch geraten ist, etwas wider das Gewissen zu tun. Gott helfe mir. Amen.“

[Rang, Martin: Die Kirche in Vergangenheit und Gegenwart, Göttingen 1984, S. 126-127]

Martin Luther hat im Studium der Bibel einen Schatz entdeckt: Um vor Gott bestehen zu können, braucht es nichts als den Glauben. Der Glaube ist ein Geschenk Gottes, nicht ein Verdienst des Einzelnen. Dieses Geschenk gab er nicht mehr her. Komme was wolle. Die Grundlage dafür war aber das Studium der Bibel.

Und wenn er etwas mehr „fürchtete“ als Papst und Kirche, dann war das Gott selbst und das, was er geschrieben hat. Darum dachte er anfangs noch an ein Versehen der Kirchenleitung und wies sie höflichst auf ihren Irrtum hin. Als aber diese ihren Irrtum nicht eingestehen wollte, blieb ihm keine andere Wahl, als zu protestieren. Er fühlte sich dazu gezwungen, weil es doch nicht sein konn-



Luther auf dem Reichstag in Worms

te, dass seine Kirche Gottes Wort nicht ernst nahm.

Für mich ist dieses Beispiel Luthers ein mächtiges Vorbild. Gerade in Zeiten, in denen man nicht mehr weiß, wem man noch trauen soll – seien es Politiker, Präsidenten, Staaten, Ethik-Kommissionen, Religionen oder Kirchen –, da bin ich gerne ein kleiner Luther. Der bei aller Diskussion um Religion, Werte und Ethik einfach an der Bibel festhält. Natürlich muss man ein paar Sachen beachten, wenn man die Bibel auslegt. Ein biblischer Text braucht immer Auslegung in die heutige Zeit, und auch der Gesamtzusammenhang der Bibel muss beachtet werden. Darüber kann man viel streiten, daher sollte man immer auch ein offenes Ohr für eine andere Auslegung haben.

Aber der Grundsatz „Allein die Schrift“ zeigt, was wirklich zählt.

Denn Menschen können irren, Gottes Wort hingegen nicht.

Menschen können so viel und so schön reden. Aber was bleibt denn wirklich? Für uns Christen ist Gottes Wort immer die Grundlage und der Maßstab unseres

Glaubens und unseres Handelns. Notfalls auch mal gegen den Rest der Welt. Manchmal muss man dann aber den Preis der Verachtung oder gar der Verfolgung dafür bezahlen.

Ich persönlich habe aber dadurch ein Fundament, das menschenunabhängig ist. Die Bibel ist mein Fundament. Daran sind mein Herz und mein Gewissen gebunden. Das schützt mich auch davor, es „nur“ den Menschen recht machen zu wollen – die aber selbst oft nicht wissen, was gut für sie ist. Aber das schützt mich auch vor dem Tyrannen, der mir sagen will, was ich zu tun und zu lassen habe.

Somit ist „Allein die Schrift“ auch mein Halt, damit ich nicht hoffnungslos den Mächten dieser Welt ausgeliefert bin. Ich glaube an den einen Gott, der sich uns durch die Bibel mitgeteilt hat.

Darum lernen meine Konfirmanden auch jedes Jahr:

*Jesus spricht: „Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.“
Matthäus 24,35*

Marc Hönes



WMS - kolorierter Holzschnitt, 1557

Allein durch Gnade – ohne Gegen- oder Vorleistung

Wann habe ich Gnade in meinem Leben erlebt? Habe ich das überhaupt schon einmal erlebt? Lange hatte ich in meinem Leben nichts mit Kirche oder Glauben zu tun gehabt. Aber als mir dann Jesus mit 21 Jahren begegnet ist, habe ich erfahren, was Gnade ist.



Diana Hönes

Bis dahin hatte ich immer gedacht, ich sei ein guter Mensch. Was sollte ich schon Schlimmes gemacht haben in meinem Leben? Vielleicht gab es ja so ein paar kleine Dinge – ein bisschen lügen, ein bisschen Klassenkameraden ärgern oder Sachen mitnehmen, die eh keiner mehr braucht –, aber sowas macht doch jeder! Und das war ja auch nicht weltbewegend gewesen.

Erst als ich Jesus begegnete, wurde mir klar, dass diese nicht so schlimmen Dinge für andere Menschen doch schlimm sein konnten. Ich merkte plötzlich, dass ich doch manche Menschen sehr verletzt hatte mit meinem Reden und Handeln. Manches konnte

ich wieder gut machen oder es zumindest versuchen, anderes nicht. Bleistifte, die ich mitgenommen und verbraucht hatte, konnte ich nicht wieder zurückgeben, sondern allenfalls ersetzen. Und Worte, die ich ausgesprochen hatte, die für den anderen beleidigend und verletzend waren, ließen sich auch nicht wieder zurückholen, als ob sie niemals ausgesprochen worden wären. Ich wusste also, dass es diese Dinge in meinem Leben gab, habe sie aber nicht als Schuld und schon gar nicht als Sünde empfunden.

Einige Zeit später habe ich das Buch „Jesus unser Schicksal“ von dem Essener Jugendpfarrer Wilhelm Busch gelesen. Da habe ich zum ersten Mal erkannt, welche Auswirkungen meine Schuld auf mein weiteres Leben hat, wenn ich ohne Gott und ohne Jesus lebe. Durch dieses Buch wurde mir klar, dass meine Sünde in die Hölle führt, und da wollte ich nach meinem Tod auf gar keinen Fall hin. Diese Vorstellung war sehr schrecklich! So wurden diese unbedeutenden Dinge von früher für mich zu einer Last, die ich mit mir herumtrug. Aber es wurde auch sehr deutlich beschrieben, wie ich meine Sünde loswerden kann: indem ich zu Jesus bete und ihn um Vergebung bitte für all die Dinge, die nicht so gut gelaufen waren in meinem Leben.

Da habe ich zum ersten Mal erlebt, was Gnade bedeutet: nämlich Freispruch von Schuld. Gnade bedeutet, Schuld abgenommen zu bekommen für Dinge, die ich getan habe. Gnade bedeutet, Sünde einfach loszuwerden. Gott schenkt Freiheit von Schuld und Sünde und möchte eine Beziehung zu uns, ein Leben lang. Meine Last bei Jesus abzugeben und loszuwerden war so erleichternd und befreiend für mich, dass sich mein Leben verändert hat.

Vor Gott bin ich frei von allem, weil er mir seine Gnade geschenkt hat für all die Dinge, die ich versehentlich oder sogar mit Absicht getan habe. Auch heute brauche ich diese Gnade Gottes immer noch. Denn immer noch tue ich Dinge, die nicht richtig sind und die ich eigentlich auch gar nicht tun will.

Das Beste aber ist, dass ich für diese Gnade gar nichts selber tun brauche. Ich weiß, dass ich sie nicht verdient habe und sie mir auch nicht verdienen kann. Ich bekomme sie einfach geschenkt. Ich brauche Jesus nur darum zu bitten. Und das gilt nicht nur für mich, sondern für jeden Menschen, der diese Gnade Gottes annimmt.

Denn Gott liebt dich und mich mehr, als irgendein anderer Mensch das tun könnte. Das ist Gnade. Ein tolles Geschenk! Das Wertvollste in meinem ganzen Leben!

Diana Hönes

„Jesus unser Schicksal“

– das war das von Pastor Busch gewählte Generalthema einer Großevangelisation, die er im Jahre 1938 in Essen durchführte. Er war mit großer Freude Jugendpfarrer in Essen und leidenschaftlicher Prediger des Evangeliums.



Durch das, was auf Tonbändern festgehalten wurde, hat er in seinem Buch seit Generationen weiterhin zu vielen einzelnen Menschen geredet – als Bote Jesu Christi, des Gekreuzigten und Auferstandenen.

Eine gekürzte Ausgabe als pdf-Datei ist kostenlos erhältlich unter www.clv-server.de/pdf/255573.pdf

Allein durch Glauben – nicht durch Werke

*E*s ist jetzt schon einige Jahre her. Tatort: Religionsunterricht in einer wilden 7. Hauptschulklasse, 6. Stunde, schon fast Wochenende.

Das Thema war Martin Luther: Wie bekomme ich einen gnädigen Gott? Die Erkenntnis Luthers: „Allein aus Glauben“.



Martina Schmiedt

Ein wirklich spannendes Thema, aber eines, welches die Siebtklässler nicht wirklich interessierte.

Sie hatten ganz andere Bedürfnisse und Interessen. Aber so war es vom Lehrplan vorgegeben. Und so sind wir am Lebenslauf Luthers entlang gegangen, haben uns dabei das Klosterleben angesehen und sogar eines besucht.

„Schon krass!“, „Wann essen die, Alter?!“, „Schon wieder beten?“, „Äh, warum schlägt der sich?“, „Der hat doch einen an der Klatsche.“, „Warum machen die das?“ waren so einige Kommentare. Und „Warum quält er sich so mit dieser Frage? Wie bekomme ich einen gnädigen Gott?

Ist doch kein Problem!“ Obwohl, beim Nachfragen, war es ihnen selbst auch nicht so klar. Um in den Himmel zu kommen, muss ich doch ein bisschen brav sein, Reliunterricht hilft vielleicht auch und einem alten Menschen über die Straße rüberzuhelfen. Alles easy, chill mal. Eine andere Generation, eine andere Zeit als die Lutherzeit.

Wie sollte ich es ihnen nur erklären? Schon öfter hatte ich es in anderen Reliklassen mit einem wunderschön verpackten Geschenk verdeutlicht. Zu Beginn der Stunde stand ich also da mit diesem Geschenk in der Hand. Plötzliche Stille. Keiner wusste, was das sollte. Oder zu bedeuten hatte. So verging einige Zeit. Gegenseitiges Schubsen, Ermutigen, aber keiner traute sich. Auch die mit der größten Klappe und dem größten „Null Bock“ nicht. Leicht irritiert verfolgten sie das ganze Geschehen.

Schließlich fragte ich: „Wer will es?“ Normalerweise traut sich einer der Schüler immer, es zu nehmen. Und das relativ schnell. Aber da nicht. Schließlich stand die Klassenchefin auf, das Mädel, welches das absolute Sagen hatte. Sie kam auf mich zu, streckte die Hand aus und zog sie doch wieder zurück. „Das kann doch nicht sein. Das ist doch ein Trick – oder nicht? Hey, was soll ich ma-

chen? Ist doch Verarschung! Da ist eh nichts drin.“ So stand sie da. Streckte die Hand aus und zog sie zurück, ein paar Mal. Die anderen dahinter. „So einfach kann das doch nicht sein!“ So ging das fast 30 Minuten. Für mich waren es sehr lange 30 Minuten ...

Endlich kam noch einer, einer der Unauffälligeren, nicht so Coolen, streckte seine Hand aus und nahm es. Fassungslos sah die Klasse zu. „Was?! Einfach nehmen?! Einfach nur nehmen?“ „Das kann doch nicht wahr sein!“ Der Beschenkte packte aus und freute sich riesig über den Inhalt. Helle Empörung bei den anderen.

„Was?! Einfach nehmen?! Einfach nur nehmen?“ Es war spannend, die Schüler bei ihren Überlegungen zu beobachten. Was muss ich tun, um dieses Geschenk zu bekommen? Sie stellten dafür alle möglichen Vermutungen an. Wenn ein Lehrer etwas verschenkt, muss doch ein Haken dran sein ...

Es war eine der seltenen Sternstunden. Die Schüler waren mittendrin in dieser Fragestellung: Wie bekomme ich einen gnädigen Gott? Ist es wirklich so einfach? Nur glauben? Allein aus Glauben!

Ich muss keinen Kopfstand machen,

oder ein Gedicht aufsagen oder ...

Ja, so einfach. Und doch auch wieder nicht. Das weiß jeder, der dieses Geschenk –

*Also hat Gott diese Welt geliebt,
dass er seinen einzigen Sohn gab,
damit alle, die an ihn glauben,
nicht verloren gehen, sondern das
ewige Leben haben. Joh 3,16*

– schon angenommen hat. Und wirklich auspackt. Und dranbleibt. Denn dieses Geschenk hat es in sich, es eröffnet eine Beziehung zum Herrn dieser Welt und das verändert alles.

Martina Schmiedt

X-KURS – Die Konfirmation

Wieder hat ein Jahrgang seine Konfirmation gefeiert. Das ist nicht nur ein nettes Fest, wo es ein bisschen mehr Geld gibt, sondern für viele bedeutet es tatsächlich mehr. In einer kleinen Umfrage, die wir durchgeführt haben, gaben die Jugendlichen an, dass sie an der Konfirmation und in der Zeit davor Gott kennengelernt hätten, ihm näher gekommen und in ihrem Glauben gestärkt worden seien. Die einen erfuhren durch die Konfirmation Bestätigung und Segen in ihrem Glauben, für andere war es eine besondere Erfahrung, in aller Öffentlichkeit „Ja“ zu ihrem Glauben zu sagen.

„Dein Leben ist wertvoll – verspiel es nicht“ war das Thema der diesjährigen Konfirmation. Die Dekoration zeigte einen kleinen geschichtlichen Abriss durch die Spielkonsolen der

letzten 30 Jahre. Von einem alten Telespiel über den Gameboy bis hin zu einer heutigen Spielkonsole PS3.



Darum ging es in der Predigt:

Spielen ist zwar grundsätzlich nichts Schlimmes, aber heutzutage stehen die Jugendlichen in der Gefahr, das ganze Leben als ein Spiel zu sehen und sich in der virtuellen Welt von Whatsapp und Facebook zu verlieren. Auch aktuelle Zukunftsforscher warnen vor diesem Realitätsverlust, und nicht wenige Psychologen haben ihre Sprechzimmer voll mit Klienten, die davon betroffen sind. Was kann da helfen?

Lebe dein Leben

... indem du aktiv wirst und nicht stetig nur über Spiele oder Fernsehen konsumierst. Spiele nicht Fifa 2017 an der Konsole, sondern geh mal wieder selber auf den Bolzplatz. Schau nicht tolle Kochsendungen an, sondern versuch selber mal, was Cooles zu kochen.

Lebe dein Leben mit Leidenschaft

Durch den übermäßigen Konsum wirkt der Mensch oft abgekühlt und



Spielkonsolen im Wandel der Zeit

cool. Was ein Leben aber spannend macht, ist feurige Leidenschaft. Sollte ich mir nicht mal was suchen, wo etwas nicht mit einem Tastenknopf gelöscht wird? Eine Sportart, ein Musikinstrument oder etwas Witziges (wie Panini-Bilder) sammeln.

Lebe dein Leben mit Leidenschaft zu deinem Nächsten

Gerade weil nur noch über Social Media kommuniziert wird, verliert sich auch das „normale“ Gespräch. Wer aber sein Gegenüber aus den Augen verliert, vereinsamt, sucht sich Wertschätzung über „likes“ auf Facebook und Bewertungen bei ebay. Doch das ist ein dünnes Fundament, das einfach gelöscht werden kann. Mal wieder seinen Freund „echt“ zu besuchen oder etwas zu unternehmen, das ist weiterhin unschlagbar.

Lebe dein Leben mit Leidenschaft zu deinem Nächsten und zu Gott

Um wirklich erfüllt zu leben, braucht es aber auch eine Sicht über das eigene Leben hinaus. Die Sinnfrage wird immer wichtiger, weil man eben heutzutage fast alles haben kann.

Aber wozu das alles? Das bewegt jeden Menschen immer mehr. Darum kommt man an der Frage zu Gott nicht vorbei. Er hat dich geschaffen,

er hat einen Plan für dein Leben, er möchte deine Zukunft sein – auch über den Tod hinaus.

Die Konfirmation kann ein erster Schritt sein, ganz bewusst mit Jesus zu leben. Denn dein Leben ist wertvoll – verspiele es nicht!

Der neue Kurs 2017/2018

Der Info- und Anmeldeabend hat bereits stattgefunden. Sollten Sie ihn verpasst haben, melden Sie sich bitte bei mir. Anmeldungen sind immer noch möglich. Der erste Nachmittag mit den neuen Konfis beginnt am Mittwoch, den 13.09.2017 um 17.30 Uhr in Stühlingen im Gemeindehaus.

Marc Hönes

07744/ 8834007

0152/ 0176 0930

marc.hoenes@wutachblick.de



Konfirmation

X-CHANGE big

Rückblick

Der letzte X-CHANGE im Februar dieses Jahres war der 15. Jugendgottesdienst, wie er drei- bis viermal im Jahr von etwa 20 Jugendlichen vorbereitet wird.

Das Drumherum ist modern, ungezwungen und mit Spielen aufgelockert.

Wer aber denkt, dass deswegen kein Tiefgang möglich sei, hat sich gewaltig geirrt.

Häufig spricht ein Gastprediger über relevante Themen der Jugend, die oft von persönlichen Erlebnissen einiger Jugendlicher unterstrichen werden. Wenn also über Sex, den Himmel, Wunder, Neid, Streit und Eifersucht gepredigt und gesprochen wird, kann man sich schon denken, dass es dabei nicht an der Oberfläche bleiben kann.

Anschließend gibt es etwas Leckeres zu essen und, wer möchte, kann auch an der Wii-Konsole spielen.

In der sich anschließenden Lounge kann man über das Gehörte noch mal sprechen. Und wer noch mehr will, bleibt einfach im Gottesdienstraum und kann noch für sich beten lassen.

Wir freuen uns, dass immer mehr Konfigruppen aus den umliegenden Orten an unserem Gottesdienst teilnehmen. So bereicherten nicht nur

Gruppen aus Tien-gen, Lauchringen und Waldshut unser Miteinander, sondern auch Höchenschwand

und Todtmoos haben bereits den doch recht weiten Weg auf sich genommen. Auch aus anderen Gemeinden haben wir Stammgäste, so dass wir schon über 120 Teilnehmer im Jugendgottesdienst hatten. Die vielen positiven Rückmeldungen ermutigen uns zum Weitermachen, so freuen wir uns bereits auf den nächsten X-CHANGE im September 2017.





Der Jugendgottesdienst ist gut besucht.



Hier dürfen Fragen ehrlich angesprochen werden.



Spaß, Spannung und Action sind Teil der Gottesdienste.



Gott anbeten mit moderner Musik "aus eigener Herstellung".



Hier wirst du gestärkt an Leib und Seele.



Geselliger und gemütlicher Ausklang runden den Abend ab.

				
Jüngere	Action	big	youth	youth
Ältere	Keller	tabasco	home	home
Frei-zeiten	Camp	Teen-street	Konfi-Freizeit	FFZ

X-CHANGE

Das sind unsere Jugendgottesdienste. Und die gibt es bei uns in verschiedenen Ausprägungen:

X-CHANGE big

Das ist unser großer Jugendgottesdienst, der nach außen gerichtet ist und der auch die jüngeren Jugendlichen anspricht. Dazu laden wir viele Konfigruppen aus dem ganzen Bezirk nach Wutöschingen ein.

Er ist eine Mischung aus Fun, Games, tiefgehender Predigt, kurzem Lobpreis und ausgedehnter Lounge.

X-CHANGE tabasco



Das ist der kleine, aber intensive Jugendgottesdienst, der nach innen gerichtet ist, eher für die älteren Jugendlichen gedacht ist und in Stühlingen stattfindet.

Er ist eine Mischung aus langem Lobpreis und intensiver Predigt, und danach gibt es noch Zeit fürs Gebet und ESSEN.

*I*m September ist es wieder soweit: mit dem sehr heißen Thema „Porno“.

„Waaaaas? So ein Thema in einem Gottesdienst?“

Und mit alles meine ich wirklich alles.

Aber ist das denn sooo schlimm? Das machen doch alle! Aber dass der Konsum von Pornos grundlegend mein Denken und Leben beeinflusst, wird ebenso wie der Wert von Sexualität (die Erfüllung als Paar und auch der Wert an sich) völlig außer Acht gelassen. Und dass der „Genuss“ von Pornografie meine zukünftigen Beziehungen wie auch mein zukünftiges Sexualleben gar lahmlegen kann, darüber wird schon gar nicht gesprochen. Wir dagegen nehmen hier kein Blatt vor den Mund ...

Zu diesem sehr heißen, aber leider auch notwendigen Thema erwarten wir einen Gastprediger, der selbst einmal in der Pornosucht gefangen war und der deswegen genau weiß, wovon und worüber er spricht.

Marc Hönes

Wie im Rückblick schon geschrieben, wollen wir relevante Themen für die Jugendlichen besprechen. Leider ist dieses Thema bei den Jugendlichen sehr hoch im Kurs. Sicherlich nicht bei allen (zum Glück), aber die sexuelle Freizügigkeit nimmt immer mehr überhand. Sex-Toy-Werbung schon am Nachmittag, in jedem Film eine Sexszene – das ist heute ja schon „normal“.

Was Jugendliche heute aber in der großen Welt des Internets alles anschauen können, war früher nur unter dem Tisch bei Beate Uhse zu bekommen. Heute kann sich jeder alles anschauen.



Frauenfreizeit bei den Brüdern

Traumhaft. Herrlich. Einfach wunderbar. – Diese Aussagen waren bei der Frauenfreizeit unserer Kirchengemeinde vom 6. bis 9. April immer wieder zu hören. Bei herrlichem Wetter und wirklich traumhafter Kulisse mit dem Thuner See und den ihn umgebenden Bergen verbrachten 47 begeisterte Frauen eine viertägige Auszeit auf Gut Ralligen, dem direkt am See gelegenen Gästehaus der Christusträger-Bruderschaft.

Die Gruppe war bunt gemischt – in vielerlei Hinsicht. Die Teilnehmerinnen kamen größtenteils aus dem Wutachtal und dem Rheintal, einige reisten sogar aus Hessen und München an. Die Altersspanne reichte von Mitte zwanzig bis etwa achtzig Jahren. Und schließlich gehörten die



Faszinierende Aussichten am Thuner See

Frauen auch verschiedenen Konfessionen an. Innerhalb kurzer Zeit entstand eine fröhliche, herzliche Gemeinschaft und gelebte Ökumene.

Das vielfältige Programm verwöhnte Körper, Seele und Geist. Die von den Brüdern am Vormittag vorgetragenen biblischen Themen wurden in Gesprächsgruppen vertieft.

Am Nachmittag bot sich die Gelegenheit, die wunderbare Umgebung zu erkunden oder an verschiedenen Stationen in den Lebensweg Jesu und seine Bedeutung für die heutige Christenheit einzutauchen. Manche nutzten die Zeit auch am Wasser oder auf der Liegewiese mit Seeblick.

Die Abende waren unterhaltsam und informativ. Bei einem Mitmachabend, der durch verschiedenste Beiträge der Teilnehmerinnen bereichert wurde, wurden sowohl die Lachmuskeln trainiert als auch leise Töne angeschla-



Die historische Kulisse lädt zum Bummeln ein ...



... und zum Genießen!

gen. Der Vortrag eines Bruders über die Arbeit der Bruderschaft in Vanga/Kongo ließ über den Tellerrand schauen und regte zum Nachdenken an.

Als am Sonntag dann der Bus zur Heimfahrt bereitstand, verabschiedete sich die Gruppe mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Weinend, weil die Zeit viel zu schnell vergangen war und lachend, weil man mit neuer Energie und Inspiration dem Alltag entgegensetzen konnte.

Beate Strittmatter



94 Augen - manche lachend, manche weinend

Ecclesia semper reformanda

Ein unreformatorisches und doch reformatorisches Zitat

Warum feiern wir eigentlich 500 Jahre Reformation? Haben wir nichts Besseres zu tun? Warum müssen wir das eigentlich feiern und welchen Einfluss hat die Reformation auch heute noch? Hat sie überhaupt noch Einfluss?



Pfr. David Brunner

Ich meine: Ja! Und ich möchte das mit einem schlichten Zitat begründen, von dem viele denken, dass es der große Reformator Martin Luther gesagt hätte – hat er aber gar nicht. Genau gesagt ist das Zitat sogar 100 Jahre jünger als die eigentliche Reformation. Aber es drückt für mich genau das aus, was die Reformation ausmacht und warum es heute auch noch Sinn macht, sich über Reformation Gedanken zu machen.

Dieses Zitat besten aus drei lateinischen Worten: ecclesia semper reformanda.

Übersetzt so viel wie „die Kirche

muss stetig reformiert werden“ – und es stammt von dem ansonsten nicht sonderlich bekannten niederländischen Theologen Jodocus van Lodenstein (1620-1677). Da die niederländische Theologie eine stark reformierte Tradition hat, muss der gute Mann natürlich wissen, wovon er schreibt.

Ich kann ihm nur beipflichten und für mich ist es irgendwie das Anliegen der Reformation schlechthin: Die Kirche muss stetig reformiert werden. Übrigens auch im Jahr 2017 – vielleicht sogar mehr denn je, wer weiß.

Was mich dagegen ehrlich gesagt sehr wundert, sind so viele Veranstaltungen anlässlich des 500-jährigen Jubiläums der Reformation. Ich habe den Eindruck, dass viele dieser Veranstaltungen den „Status Quo“, also den „Ist-Zustand“ der Kirche feiern – aber ... Moment ... wäre das nicht genau gegensätzlich zu dem, was die Reformatoren wollten? Ja. Genau. Deswegen verstehe ich ja so manche Veranstaltung nicht.

Ich glaube, dass sich „Kirche“ nicht wundern darf, dass sie oft so leer ist, wenn sie sich nicht verändert, wenn sie sich nicht reformiert oder reformieren lässt. Viele Menschen erleben Kirche als etwas Anachronistisches, also als etwas, das überhaupt nicht in

unsere Zeit passt. Ehrlich gesagt: Ich kann diese Menschen oft sehr gut verstehen, würde sie aber dennoch ermutigen, erst einmal einen Blick in die Ortsgemeinde zu werfen, um ihre Meinung dann vielleicht doch zu revidieren.

„Ecclesia semper reformanda.“ Was „die“ Reformatoren vor ca. 500 Jahren angestoßen haben, ist eine Bewegung, die bis heute nicht zum Stillstand gekommen ist und auch niemals zum Stillstand kommen darf. Denn Kirche muss sich immer und immer wieder reformieren, das bedeutet für mich dann doch etwas, das Martin Luther gesagt hat: Die Kirche muss „dem Volk auf's Maul schauen“.

Was meint der gute Mann damit? Kirche soll die Menschen ihrer Zeit kennen und sich selbst als Teil dieser zeitgemäßen Menschheit verstehen. Sie soll die Sprache der Menschen sprechen, ihre Musik spielen und ihre Medien und Bilder kennen und verwenden. Sie soll ihre sozialen Zusammenhänge ehren und wertschätzen und sich nicht als konterkulturelle Institution verstehen.

Kirche soll aber nicht ihre Inhalte preisgeben. Nicht umsonst gibt es die vier reformatorischen „Alleins“: Allein Jesus. Allein die Gnade. Allein der Glaube. Allein die Schrift. Wenn

Jesus sagt:

„Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als durch mich.“

(Johannes 14,6)

– dann gilt das bis heute, dass alleine der aus Gnade geschenkte Glaube an Jesus Christus, wie er in der Schrift (Bibel) charakterisiert wird, den Menschen rettet und vor Gott gerecht macht. Punkt.

Dieser Inhalt ist „alternativlos“, aber er muss eben in Formen gebracht werden, welche die Menschen von heute verstehen.

Und deswegen träume ich von einer Kirche, die nicht dem Trend hinterher läuft, sondern Trends setzt. Ich träume von einer Kirche, die den Menschen nicht nur an Weihnachten ein Zuhause bietet, sondern 365 Tage im Jahr. Ich träume von einer Kirche, die „zeitgemäß“ nicht als Schimpfwort oder Ausverkauf von Tradition, sondern als ihr Wesensmerkmal versteht. Ich träume von einer Kirche, die am Puls der Zeit ist und nicht dieser hinterher läuft. Ich träume von einer Kirche, die den Menschen auf's Maul schaut und weiß, was die Menschen von heute bewegt und was sie wirklich brauchen.

Pfr. David Brunner

VISION 2020



Vision 2020

Gott erfahren – begeistert leben

***H**aben Sie schon einmal versucht, bei einer grünen Ampel einfach stehen zu bleiben? Haben Sie schon einmal versucht, in einem Fluss gegen die Strömung zu schwimmen? Haben Sie schon einmal versucht, aus dem Haus zu gehen, auch wenn Sie wussten, dass im Bad noch der Wasserhahn läuft?*



Pfr. David Brunner

Es gibt Dinge, die fallen uns Menschen unglaublich schwer, weil sie sich unnatürlich anfühlen und weil wir schon instinktiv etwas anderes tun wollen.

Natürlich geben wir bei einer grünen Ampel Gas, schwimmen mit der Strömung und drehen den Wasserhahn zu, ehe wir aus dem Haus gehen.

Im Prinzip müssen wir gar nicht groß überlegen, sondern es erschließt sich uns mehr oder weniger von alleine, was Sinn macht und was keinen Sinn macht.

Kann es solche Momente auch für eine Kirchengemeinde geben? Ich meine: Ja, es gibt diese Momente, in de-

nen es menschlich wie geistlich gesehen eine klare Richtung gibt.

Ein logischer nächster Schritt

Zugegeben: Diese Richtung zu erkennen ist nicht immer das Einfachste, und es bedarf ein paar Überlegungen mehr, als das Haus bei laufendem Wasser zu verlassen. Und genau diese Gedanken haben wir uns als Leitungsteam (Älteste und Hauptamtliche) dieser Gemeinde in den letzten Wochen und Monaten gemacht.

Alle Ältesten und Hauptamtlichen dieser Gemeinde haben in einem langen Prozess des Beratens, Überlegens, Betens und Diskutierens sich auf die Suche gemacht, was dieser „logische nächste Schritt“ für uns als Kirchengemeinde ist. Dies gipfelte in unserer Klausurtagung im März, an deren Ende wir einstimmig „Vision 2020“ auf den Weg gebracht haben.

In „Vision 2020“ sehen wir diesen logischen nächsten Schritt für uns als evangelische Kirchengemeinde Wutachtal und haben „Vision 2020“ als Strategie im April zunächst denjenigen vorgestellt, die in unserer Kirchengemeinde eine leitende Position haben, bekamen noch einmal wertvolles Feedback, haben „Vision 2020“ ein bisschen „nachjustiert“ und am 10. Mai der gesamten Gemeinde in

einer Gemeindeversammlung vorgestellt.

Drei Ziele

Mit der Strategie „Vision 2020“ wollen wir unsere Vision „Gott erfahren, begeistert leben“ noch besser umsetzen und leben.

Dabei verfolgen wir bis 2020 drei Ziele, die wiederum nicht aus der Luft gegriffen sind, sondern aktuelle und schon laufende Entwicklungen unserer Gemeinde aufnehmen.

Ziel 2017: Zeitgemäßer Gottesdienst am Sonntag für die ganze Familie in Wutöschingen

Ab Herbst (Ende Oktober) werden wir Gottesdienst nur noch in Wutöschingen feiern, an einem Ort, was viele Vorteile mit sich bringt. Es wird zwei Gottesdienste in der ev. Kirche in Wutöschingen geben, momentan sind als Zeiten 10.00 und 12.00 Uhr angedacht. Parallel zum Gottesdienst um 10.00 Uhr wird es einen Kindergottesdienst geben im Gemeindehaus in Wutöschingen, das im Zuge von „Vision 2020“ auch so umgestaltet wird, dass es ein Zuhause für Kinder wird. Wir erhoffen uns dadurch, dass wir als EINE Gemeinde auch an EINEM Ort zusammen kommen und durch Konzentrierung unserer Res-

sources und Mitarbeitenden auch ein besseres Angebot schaffen können.

Ziel 2018: Jugendkirche & Anbetungszentrum in Stühlingen

Schon im Frühjahr dieses Jahres haben Jugendliche unserer Gemeinde auf eigene Initiative hin begonnen, den Keller unter der Kirche in Stühlingen als Jugendkeller auszubauen – und zwar mit einem richtig guten Konzept. Diese Arbeiten gehen voran und so soll der Keller noch diesen Sommer eingeweiht werden.

Nächste Schritte sind dann, dass auch die Kirche in Stühlingen umgestaltet wird, so dass dort regelmäßige Veranstaltungen der Jugend – wie bspw. unsere Jugendgottesdienste – stattfinden können.

Gleichzeitig wollen wir die Anbetung in unserer Gemeinde stärken und so soll die Kirche in Stühlingen zu einem Anbetungszentrum werden, in dem die Anbetungsabende und (hoffentlich) weitere Gebets- und Anbetungsveranstaltungen stattfinden werden.

Ziel 2019/2020: Wir leben eine neue Leitungskultur, wachsen & begeistern

Eine neue Leitungskultur ist das tragende geistliche Element aller äußeren

Veränderungen. Wir sind uns dessen bewusst, dass auch eine innere, eine geistliche Stärkung durch „Vision 2020“ geschehen soll und wird.

Sie besteht darin, dass wir nicht mit Regeln, sondern mit Werten leiten möchten. Dies betrifft natürlich in erster Linie unsere Mitarbeiterkultur, aber natürlich darüber hinaus auch die gesamte Gemeindekultur. Regeln werden nicht „abgeschafft“, aber das Zentrum einer Leitungskultur werden Werte sein, durch die wir „wertschätzend“ miteinander leben, leiten, wachsen und begeistern wollen.

Es war schön zu erleben, dass diese Strategie „Vision 2020“ von den Gemeindemitgliedern bei unserer Gemeindeversammlung am 10. Mai sehr, sehr positiv aufgenommen wurde. Natürlich kam auch der Schmerz der Veränderung zum Ausdruck, dessen sich alle Beteiligten bewusst sind – allen voran die Ältesten und Hauptamtlichen, die monatelang darum gerungen haben.

Dennoch glauben wir und sind davon überzeugt, dass „Vision 2020“ der logische nächste Schritt ist, den Gott uns gehen lässt, auch wenn wir noch nicht wissen, wohin er uns genau führen wird. Wir wissen aber auch, dass es stimmt, was in der Bibel steht:

NEXT STEPS

...zu einer Kirche, die bewegt

2017 - Ziel

**Zeitgemäßer Gottesdienst am Sonntag
für die ganze Familie
in Wutöschingen**

2018 - Ziel

**Jugendkirche & Anbetungszentrum
in Stühlingen**

2019/2020 - Ziel

**Wir leben eine neue Leitungskultur,
wachsen & begeistern.**



„Wenn keine Vision da ist, verwildert ein Volk.“ (Sprüche 29,19)

Bei allem vertrauen wir darauf, dass Gott derselbe ist – gestern, heute und morgen. Und wir bauen darauf, dass seine Verheißung, die er zu Beginn der Jesus-Bewegung dem Apostel Paulus gegeben hat, auch uns heute gilt:

„Ich selbst bin bei dir, und niemand, der dich angreift, kann dir

etwas anhaben. Denn mir gehört ein großes Volk in dieser Stadt.“
(Apostelgeschichte 18,10)

... oder eben im Wutachtal. Und wir wollen mit „Vision 2020“ die nächsten Schritte gehen, damit noch mehr Menschen „Gott erfahren und begeistert leben“.

Pfr. David Brunner



Mr. Joy



FR 13.10.
19 Uhr (Einlass: 18.30 Uhr)

Familien- Gameshow



SA 14.10.
15 Uhr (Einlass: 14.30 Uhr)

Foyer 3.0



SO 15.10.
10 Uhr (Einlass: 9.30 Uhr)



Voraussetz. evangelische Kirchengemeinde Wutösch

Refoyermation 3.0

vom 13. bis 15. Oktober 2017 in der Alemannenhalle Wutöschingen

***R**ichtig gelesen: Refoyermation. Aber was ist das schon wieder? Na klar: Die Kombination aus „Reformation“ und „foyer“. Denn für beide ist das Jahr 2017 ein ganz besonderes.*

Am 31. Oktober 1517 veröffentlichte Martin Luther seine 95 Thesen und läutete damit endgültig eine Reformation der Kirche ein - also vor 500 Jahren.

Nicht ganz so lange her – genauer gesagt nicht einmal ein Jahr – ist unser letzter foyer-Gottesdienst, den wir in der Gemeindehalle in Eggingen im Oktober 2016 gefeiert haben. Dieses Jahr können wir leider keinen „foyer“ in Eggingen feiern, da die Halle renoviert wird.

Also kombinieren wir Reformation + Foyer zu Refoyermation 3.0 und feiern ein ganzes Wochenende, das Sie auf gar keinen Fall verpassen sollten!

Los geht es am Freitag, 13. Oktober, um 19 Uhr mit Mr. Joy. In Schweden geboren, in Afrika aufgewachsen, jetzt ist er preisgekrönt in ganz Europa und im TV unterwegs mit fesseln-

den Shows. Es erwartet Sie eine fulminante Mischung aus Artistik, Jonglage, Illusion, Entfesselung, Lichtshow, Humor und hoffnungsvollen Gedanken!
Weitere Infos unter: www.mrjoy.de

Weiter geht es dann am Samstag, 14. Oktober, mit einer Familien-Gameshow, in der Familien aus dem ganzen Wutachtal gegeneinander antreten können bei Spielen, die Wissen, Kraft oder Geschicklichkeit erfordern. Hier ist jede Menge Spaß und Unterhaltung vorprogrammiert. Weitere Infos zur Teilnahme-Möglichkeit folgen auf unserer Homepage www.wutachblick.de.

Den krönenden Abschluss bildet dann am Sonntag, 15. Oktober, unser foyer-Gottesdienst passend zum Reformationstagsjubiläum mit entsprechendem Thema und wie gewohnt mit vielen überraschenden Momenten.

Während des gesamten Wochenendes ist für das „leibliche Wohl“ natürlich bestens gesorgt. Kommen Sie vorbei! Bringen Sie Freunde und Bekannte mit!

Pfr. David Brunner

„F.A.Q. des Glaubens“

F.A.Q. *Frequently asked questions. Häufig gestellte Fragen. Das kennen wir inzwischen von eigentlich jeder Webseite: Wie sind die Lieferzeiten des Unternehmens? Wie kann ich bezahlen? Muss ich ein Kundenkonto anlegen oder kann ich als „Gast“ bestellen? Was geschieht mit meinen Daten, die ich übermittelt habe?*

Diesen und einigen anderen Fragen gehen wir in unserer neuen Themenreihe „F.A.Q. des Glaubens“ in den Gottesdiensten vom 18. Juni bis 23. Juli nach. Es sind Fragen, die nicht nur häufig gestellt werden, sondern Fragen, die uns ganz existentiell betreffen. Es geht nicht darum, philosophisch über diese Fragen nachzudenken, sondern welche Bedeutung sie für unseren Glauben im Alltag haben.

Herzliche Einladung: Jeden Sonntag um 09.30 Uhr in Stühlingen und um 11.00 Uhr in Wutöschingen. Gleichzeitig findet im Gemeindehaus jeweils Kindergottesdienst statt.

Pfr. David Brunner



Häufig gestellte Fragen gibt es aber auch im Blick auf den Glauben – eben die „F.A.Q. des Glaubens“:

- Ist Gott ungerecht?
- Wieso lässt ein liebender Gott so viel Leid zu?
- Gibt es die Hölle wirklich?
- Welchen Sinn hat mein Leben?



Summertime

Summertime – das ist nicht nur ein großer Hit der Musikgeschichte, sondern auch unser Motto für die Gottesdienste in den Sommerferien. „Summertime“ bedeutet: Wir feiern am 30. Juli und 10. September wie gewohnt Gottesdienst um 09.30 Uhr in Stühlingen und um 11.00 Uhr in Wutöschingen.

Vom 6. August bis 3. September feiern wir jeweils um 10 Uhr einen Gottesdienst sonntäglich abwechselnd in Stühlingen oder Wutöschingen.

Die Predigten werden natürlich auch etwas mit der „Summertime“ zu tun haben. Eben mit der Zeit, in der wir die Seele auch mal baumeln lassen können - gleichzeitig aber auch unsere Akkus aufladen und auftanken für unser Leben. Und genau das soll auch in den Gottesdiensten geschehen.

Die genauen Zeiten/Orte sehen also wie folgt aus:

30. Juli:

Gottesdienst um 09.30 Uhr in Stühlingen und 11.00 Uhr in Wutöschingen

06. August:

Gottesdienst um 10 Uhr in Stühlingen

13. August:

Familiengottesdienst um 10 Uhr in Wutöschingen (mit Rückblick auf das Zeltlager)

20. August:

Gottesdienst um 10 Uhr in Stühlingen

27. August:

Gottesdienst um 10 Uhr in Wutöschingen

03. September:

Gottesdienst um 10 Uhr in Stühlingen

10. September:

Gottesdienst um 09.30 Uhr in Stühlingen und 11.00 Uhr in Wutöschingen (jeweils mit Segnung für alle SchülerInnen und LehrerInnen; besonders natürlich für die Kinder, die eingeschult werden).

Pfr. David Brunner

Entertainment & Heiligkeit

Gottesdienst im 21. Jahrhundert

Wieso feiern wir eigentlich unsere Gottesdienste in der Form, wie wir sie eben feiern? Immerhin ist der Gottesdienst in unserer Gemeinde nicht wirklich „typisch landeskirchlich“. Er ist schon seit vielen Jahren „anders“ – oder sollte ich in Anlehnung an das Heftthema nicht besser sagen: Wir haben den Gottesdienst reformiert!



Pfr. David Brunner

Gottesdienst ist immer eine Mischung aus Entertainment und Heiligkeit. Kein Mensch will sich im Gottesdienst bewusst langweilen oder nur Alltägliches erleben.

Ich kenne wirklich keinen Menschen, der von sich sagt: „Ich gehe jetzt in den Gottesdienst und freue mich schon so richtig darauf, mich zu langweilen.“ Leider kenne ich aber Menschen, die nach einem Gottesdienstbesuch genau das konstatieren müssen.

Genauso wenig möchte ein Mensch der heutigen Zeit einen Gottesdienst feiern und erleben, in dem ihm nur rein Alltägliches begegnet. Das findet er nämlich an vielen anderen Stellen seines Lebens – im Alltag – auch, und dazu bedarf es keines Gottesdienstes.

Zwei Gefahren

Legt man diese beiden Begriffe – Entertainment und Heiligkeit – einem Gottesdienst zugrunde, bestehen sowohl im Blick auf Entertainment als auch im Blick auf Heiligkeit zwei große Gefahren, denen man ganz leicht erliegen kann.

Die Gefahr im Blick auf das Entertainment liegt darin, dass Gottesdienst zu einer reinen Show und einer billigen Unterhaltung wird. Es wird auf Effekte und das „Drumherum“ mehr Wert gelegt als auf den Inhalt. „Hauptsache, die Show stimmt!“ Vielen Gemeinden und vor allem denjenigen, die in den letzten Jahren einen großen Zulauf haben, wird dies immer wieder unterstellt. Es mag an manchen Stellen gerechtfertigt sein, keine Frage. Aber nicht immer, und schon gar nicht pauschal.

Kleines Beispiel: Durch diverse Workshops, Training Days und Networkdays habe ich in den letzten Monaten Einblick bekommen, wie die



Der Hohepriester - live zu Gast im Wutachtal-Gottesdienst

„ICF Church“ („International Christian Fellowship“, www.icf.church) ihre Gottesdienste konzipiert. Man muss nur mal diese Gemeinde googeln und findet sofort einschlägige Pauschalverurteilungen, denen ich überhaupt nicht zustimmen kann. Hier wird sehr viel Wert auf das „Entertainment“ gelegt, aber eben gerade nicht als Selbstzweck, sondern als Mittel dafür, dass der Inhalt bestmöglich transportiert werden kann. Ich bin unglaublich dankbar, von dieser Kirche so viel lernen zu können!

Die Gefahr im Blick auf die Heiligkeit besteht darin, die Gottesdienste so alltagsfremd zu gestalten, dass es für „das Heilige“ keinen Anknüpfungspunkt mehr im persönlichen Leben und existentiellen Erleben des Gottesdienstes gibt. Bestes Beispiel hierfür sind Gottesdienste, die einem starren Ablauf (Liturgie) folgen, dessen Plausibilität sich nicht jedem

Menschen der Postmoderne erschließt.

Wohlmerkt: Das ist keine Pauschalabrechnung mit liturgischen Gottesdiensten. Dort, wo der Gottesdienstbesucher sich bewusst ist, wozu die einzelnen liturgischen Elemente dienen, hat es seine Berechtigung, solange „das Heilige“ dadurch eine Konnektivität zum alltäglichen Leben herstellt.

Reale Alternative

Mit diesen Gedanken fühle ich mich ein wenig zurückversetzt in meine Zeit des Studiums und vor allem des Vikariats, als ich mich mit der Konzeption des Gottesdienstes beschäftigte und dabei unter anderem auch Ausführungen des Theologieprofessors Manfred Josuttis las. Er drückt es anders aus und meint es sicherlich auch ein wenig anders, aber dennoch finde



Band und Bühne beim Foyer-Gottesdienst

ich folgende Aussage von ihm in diesem Zusammenhang bedenkenst:

„Pfarrer und Pfarrerinnen führen in die Zone des Heiligen, die immer verborgen war, die in der modernen Gesellschaft verboten ist, weil diese Macht die einzig reale Alternative gegenüber den destruktiven Tendenzen des Mammonismus darstellt.“ (Manfred Josuttis, Die Einführung in das Leben. Pastoraltheologie zwischen Phänomenologie und Spiritualität, Gütersloh 1996, S. 20)

Josuttis konstruiert dabei den Begriff des „Mystagogen“ für den Pfarrer/die Pfarrerin, der in meinen Augen überhöht ist, aber dennoch nicht ganz unberechtigt ist, da den Akteuren im Gottesdienst eine Rolle zukommt, die besonders ist. Sie sorgen nämlich für Entertainment und Heiligkeit.

Gottesdienste zu kreieren und zu konzipieren ist eine meiner großen Leidenschaften meines Berufes. Ich liebe es, mir über Gottesdienste und Predigtzeilen Gedanken zu machen, sie so zu inszenieren und zu arrangieren, dass Entertainment und Heiligkeit möglich sind. Letztlich habe ich es nicht zu 100 % selbst in der Hand. Aber ich kann zumindest dafür sorgen, dass beides seinen Platz im Gottesdienst hat.

Konkretion für den Gottesdienst

Was heißt das nun konkret? Vor einiger Zeit unterhielt ich mich mit einem guten Freund, der auch Pfarrer ist, und wir kamen auf den Gedanken: „Würde ich eigentlich selbst meinen Gottesdienst besuchen?“ Gute Frage! Alle Vorbereitung eines Gottesdienstes sollte damit beginnen, dass ich auf diese Frage ein „Ja“ aus tiefstem Herzen finde. Sowohl das Thema des Gottesdienstes als auch die einzelnen Elemente müssen dafür immer wieder auf den Prüfstand und bedürfen einer fokussierten und intensiven Vorbereitung.

Transportieren die Lieder eine Message oder sind sie lediglich „Füllstoff“?

Wie werden die Übergänge zwischen den einzelnen Elementen des Gottesdienstes gestaltet? Das ist so entscheidend, denn hier geschehen die meis-



Raum-Dekoration führt zum Thema hin.

ten Fehler und Brüche, so dass die Intensität und Dynamik des Entertainments und des Erlebens der Heiligkeit einen Sinkflug einnimmt.

Ist die Sprache der Predigt zeitgemäß und herausfordernd?

Beinhaltet der Gottesdienst lediglich Dinge, die ohnehin schon bekannt sind, oder führt er den Gottesdienstbesucher in ein weites Feld der göttlichen Erfahrungsmöglichkeit?

Wie kann die Gestaltung des Gottesdienstraums dazu dienen, dass der Gottesdienst ganzheitlich erlebt wird?

Welche Flyer/Grafiken sind im Vorfeld der Reihe geeignet, um gut einladen zu können? Welche Texte sind wirklich hilfreich und verständlich?

Gibt es die Möglichkeit, im Gottesdienst eine Aktion durchzuführen, die ein noch tieferes Verstehen des Themas ermöglicht? Könnte ein Video-clip oder eine kurze Theaterszene hilfreich sein?

Liebe Leserin, lieber Leser,

vielleicht ist dir durch diesen kleinen Einblick bewusst geworden: Gottesdienste zu feiern, zu gestalten, zu in-



Unsere Jugend-Band in Wutöschingen

szenieren – kurz: sie vorzubereiten – ist meine große Leidenschaft, und es spielen jede Menge Faktoren mit hinein. Und vielleicht ist dir dadurch ein Stückchen klarer geworden, weshalb wir Gottesdienste feiern, wie wir sie eben feiern. Weil es nicht um uns geht. Nicht um den Prediger. Nicht um die Musiker. Nicht um das Drumherum. Es geht um Jesus und darum, ihn zu erleben – von und für Menschen, die heute und hier leben. Und genau das war auch das Anliegen der Reformation: Die Botschaft von Jesus den Menschen so zu predigen und so weiterzugeben, dass sie von den Menschen verstanden wird, im Alltag eine Rolle spielt und zeitgemäße Medien dafür verwendet werden.

Pfr. David Brunner

10 Dinge, die du besser nicht glauben solltest

Eindrücke von einer Autorenlesung

Was treibt einen Menschen dazu, ein Buch zu schreiben? Hat er nichts Besseres zu tun, oder steckt er voller guter

Ideen? Oder muss er damit einfach nur Geld verdienen? Ganz anders erzählte darüber Ende Juni David Brunner, als er in der Buchhandlung „Bücher und mehr ...“ in Tiengen sein erstes Buch „10 Dinge, die du besser nicht glauben solltest“ vorstellte.

Ute Isele

Angefangen hatte es damit, dass er einen Urlaub krank im Bett verbringen musste. Ohne Ziel fing er an, einen Blogbeitrag zu schreiben – über besagte Dinge, die man eben nicht glauben soll. Nach der Veröffentlichung war es für ihn erstaunlich zu hören, dass Kleingruppen seinen Blog als Thema für ihre Treffen genommen hatten und wie oft der Blog geteilt und verlinkt wurde. Er bekam auf seiner Homepage Rückmeldungen von zum Teil ganz unbekannten Menschen. Doch wie vom Blitz ge-

troffen war er, als eine Dame vom Brendow Verlag Kontakt mit ihm aufnahm und ihm – einfach mal so – vorschlug, dass aus diesem Thema auch ein Buch entstehen könnte. Damit hatte er eigentlich nicht gerechnet, schließlich war das auch nicht das Ziel gewesen.

Anlass für das Schreiben des Blogs ist sein tiefer Glaube an einen Gott, der uns Menschen so unendlich liebt und der so sehr eine Beziehung mit uns möchte. Der dann als Reaktion von unserer Seite her so viele selbst-erfundene Glaubenssätze sehen muss, die uns im besten Fall nur verwirren, uns im schlimmsten Fall aber von Gott abbringen. Es ist für David unerträglich zu sehen, mit welcher Überzeugung Menschen diese Glaubenssätze als richtig und biblisch ansehen, dass sie ihr ganzes Leben und ihren Glauben danach ausrichten und beurteilen. Natürlich werden diese Menschen immer wieder enttäuscht, und oftmals übertragen sie diese Enttäuschung auf Gott. Oder sie glauben, mit noch mehr Gebet, noch mehr Bibellesen und noch mehr anderen Dingen können sie Gott wieder näher kommen. Aber will Gott das denn, dieses „noch mehr“? Will Er nicht einfach nur Beziehung mit uns leben?

David Brunner erhebt keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit mit den

10 Dingen. Und auch nicht auf absolute Richtigkeit. Aber er hatte in seinem Leben genügend Kontakt mit unterschiedlichsten Menschen, dass er mit gutem Grund genau diese 10 Punkte gewählt hat. In seinem Nachwort schreibt er: „Wer mich kennt, der weiß: Ich halte mit meiner Meinung nicht unbedingt hinterm Berg und ich sage die Dinge, wie ich sie sehe. Auf keiner einzigen Seite dieses Buches wollte ich irgendjemandem zu nahe treten. Wenn das der Fall sein sollte, tut es mir aufrichtig leid. Ich hoffe, dass das durch die humorvolle Art meines Schreibens auch deutlich wird.“

Ich kann für mich sagen: Ja, das tut es. So oft habe ich mich schon beim Lesen des Buches und auch während der Lesung selber entdeckt. Musste zugeben, dass ich oft versuche etwas zu tun, damit Gott mich mehr liebt (grade, wenn ich vorher was verbockt habe). Oder dass ich versuche, Gott zu erklären. Wenn ich das so schwarz auf weiß vor mir sehe oder wenn es mir vorgelesen wird, klingt es absolut unsinnig, und doch schlittere ich immer wieder in diese Fallen hinein. Aber so oft ich mich auch ertappt gefühlt habe – ich hatte nie das Gefühl, gemäßregelt zu werden. Es ist einfach nur gut und gesund, gewisse Verhaltensmuster klar vor Augen geführt zu bekommen.

Für mich war der Abend der Autorenlesung ein Gewinn. Ich habe das Buch zwar (fast fertig) gelesen, aber diese ausgewählten Abschnitte und dazu von David Brunner selbst die Erklärungen zu hören, ist nochmal was ganz anderes. Bereichernd war



„Ein-Blick“ hinter die 10 Gründe: David Brunner

auch, dass David sowohl vieles über seine Persönlichkeit als auch über die Zeit und den Prozess des Schreibens preisgegeben hat. Nicht zuletzt hat auch die Atmosphäre des Abends, der kleine, sehr gemütliche Laden, die leckeren Knabbereien, ein guter Schluck Wein und das Zusammensein mit anderen Menschen dazu beigetragen, dass ich beschlossen habe, immer wieder mal darüber nachzudenken, mit welchen Überzeugungen ich meinen Glauben eigentlich auslebe und warum.

Ute Isele

Taufen



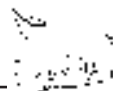
	<u>geboren am</u>	<u>getauft am</u>
Emilia Sofia Lizureck	18.08.2016	02.04.2017
Sebastian Burger	09.01.2017	02.04.2017
Victoria Nlaba	12.07.2002	29.04.2017
Romina Bartel	30.07.2016	07.05.2017
Jonah Elias Czichowsky	01.06.2016	07.05.2017
Luke Schmidt	06.11.2016	07.05.2017

Trauungen



	<u>getraut am</u>
Renker, Robert und Bianca, geb. Müller	10.06.2017
Scherzinger, Mark und Ilona, geb. Ziegler	24.06.2017

Bestattungen



	<u>geboren am</u>	<u>bestattet am</u>
Marija Majer	17.08.1926	27.03.2017
Günther Schwarz	20.03.1930	22.04.2017

Krankenbesuchsdienst

Bitte melden Sie uns, wer sich über einen Besuch freuen würde.

Ansprechpartner:

Hannelore Wagner 07746 / 92 80 10
Hannelore Kraft 07741 / 9 67 88 43

Bücher und mehr ...

Christlicher Buchladen

- Bücher, CDs, originelle Geschenkkideen
sonntags vor und nach dem Gottesdienst,
Wutöschingen
Ulrike Silberhorn 07741 / 606 51 73
ulrike.silberhorn@wutachblick.de



Impressum

Herausgeber

Evangelische Kirchengemeinde Wutachtal

Redaktion

Marcel Corell, Pfr. David Brunner, Marc Hönes
Kathrin Zolg

Anschrift

Schwerzener Straße 16, 79793 Wutöschingen
Telefon 07746 / 91 99 44, redaktion@wutachblick.de

Erscheinungsweise

dreimal im Jahr (Februar, Juni, Oktober)



Hilfe bei Lebensfragen

Viele meinen, sich erst Rat suchen zu müssen, wenn sie selbst nicht mehr weiterwissen. Besser ist es aber, sich schon dann Rat zu suchen, wenn die ersten Probleme erkannt werden. Darum wollen wir Sie ermutigen, so bald wie möglich auf uns zuzugehen.

Lösungen für Ihre Probleme können gefunden werden, wenn Sie sich darauf einlassen. Nehmen Sie das Angebot an! Selbstverständlich werden alle unsere Gespräche von uns vertraulich behandelt.

Wir helfen Ihnen nach christlich-psychologischen Maßstäben, mit offenen Ohren und einem großen Herz.

Unser Team besteht derzeit aus elf ehrenamtlichen Beratern, die eine Ausbildung zum Seelsorger bei der IGNIS-Akademie für christliche Psychologie abgeschlossen haben. Darüber hinaus bilden wir uns fortwährend weiter mit Schulungen zu speziellen Themen. Trotzdem sind wir uns unserer fachlichen Grenzen bewusst und arbeiten wo nötig und möglich mit Ärzten und Psychologen zusammen.

So erreichen Sie unsere Koordinatoren:

Richard Elke, Tel. 07746 / 5940

richard.elke@wutachblick.de

Erika Kessler, Tel. 07743 / 5306

erika.kessler@wutachblick.de

Adressen

Pfarrer

David Brunner

Gartenweg 4, 79780 Stühlingen

Tel. 07744 / 407

david.brunner@wutachblick.de

Pfarramt

Jutta Schindler, Beate Strittmatter

Bürozeiten: Di, Mi, Fr von 9 bis 12 Uhr

Gartenweg 4, 79780 Stühlingen

Tel. 07744 / 407

pfarramt@wutachblick.de

Diakon

Marc Hönes

Behaghelweg 5, 79780 Stühlingen

Tel. 07744 / 8 83 40 07

marc.hoenes@wutachblick.de

Jugendreferentin

Laura Ringler

Hauptstraße 1a, 79780 Stühlingen

Tel. 0178 / 6012960

laura.ringler@wutachblick.de

Stühlingen

Kirche, Gemeindehaus, Pfarramt

Gartenweg 2/4, 79780 Stühlingen

Wutöschingen

Kirche, Gemeindehaus

Degernauer Straße 41, 79793 Wutöschingen

Foyer

Gemeindehalle Eggingen (außer 2017)

Bürgerstraße 1, 79805 Eggingen

Weltweit

www.wutachblick.de

Spenden

Ev. Kirchengemeinde Wutachtal

Sparkasse Bonndorf-Stühlingen

IBAN: DE09 6805 1207 0008 1400 55

BIC: SOLADES1BND

Förderverein

Sparkasse Bonndorf-Stühlingen

IBAN: DE18 6805 1207 0008 1200 08

BIC: SOLADES1BND

Ev. VSA Lörrach

Zweck: **Stiftung Suchen-Stärken-Dienen**

Sparkasse Lörrach-Rheinfelden

IBAN: DE88 6835 0048 0001 0055 52

BIC: SKLODE66XXX



Reformation 3.0

13.-15. Oktober 2017 / Alemannenhalle Wutöschingen

Mr. Joy



FR 13.10.
19 Uhr (Einlass: 18.30 Uhr)

**Familien-
Gameshow**



SA 14.10.
15 Uhr (Einlass: 14.30 Uhr)

Foyer 3.0



SO 15.10.
10 Uhr (Einlass: 9.30 Uhr)



Veranstalter: evangelische Kirchengemeinde Wutöschingen

Hier bitte
Adress-Aufkleber
aufbringen

**Wutach
Blick**.de